



Opferhilfe Sachsen e.V.

Fachberatungsstellen für Betroffene
von Straftaten

13. - 14. März 2024

Fachtagung

**Gewalt an Menschen mit
kognitiven Behinderungen**

Erkennen – Handeln – Begleiten



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Beratungsstelle Zwickau	6
Übrigens...	9
Tagen an einem besonderen Ort	10
Tagungsprogramm	14
Grußworte	16
Referent:innen	18
Traud´scher Theater	29
Danksagung	30
Impressum	31

Vorwort



Andreas Edhofer

Studierte Anfang der 90er Jahre an der TU Dresden Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik. Nach mehrjähriger Dozententätigkeit an dieser Hochschule war er ab 2000 in den Bereichen Soziokultur und Medienpädagogik in verschiedenen Funktionen in mehreren Einrichtungen tätig, u.a. von 2004 bis 2011 als freiberuflicher Projektmanager. Er trat 1998 in den Opferhilfe Sachsen e.V. ein und war bis 2016 Beisitzer im Vorstand. Bereits seit 2004 ist er Geschäftsführer dieses Vereins und seit 2015 einer der Sprecher des Arbeitskreises der Opferhilfen in Deutschland e.V. (ado)

Ein herzliches Willkommen von seiten des Opferhilfe Sachsen e.V. an die Teilnehmenden unserer Fachtagung „Gewalt an Menschen mit kognitiven Behinderungen. Erkennen – Handeln – Begleiten“.!

Über das 20-jährige Bestehen unserer Beratungsstelle Zwickau konnten wir uns bereits im August 2021 freuen. Aber erst durchkreuzte die Pandemie unsere festlichen Planungen, dann feierten wir zunächst das 25-jährige Jubiläum des gesamten Vereins mit einer umfangreichen Fachtagung und einer Festveranstaltung in der Dresdner Dreikönigskirche. Und so können wir in diesem Jahr, wenn wir als Gast der Stadt Zwickau im eindrucksvollen Bürgersaal des Rathauses tagen, auf bereits 23 Jahre erfolgreiches Wirken professioneller Opferhilfe in dieser Stadt zurückblicken.

Schon 2016 haben wir uns anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Beratungsstelle in einer Fachtagung in Meißen mit dem Titel „Menschen mit Behinderung als Betroffene von Gewaltstraftaten – schutzlos, rechtlos, hilflos?“ einem ganz ähnlichen Themenkomplex wie in den kommenden beiden Tagen gewidmet. Leider hat sich an der damals formulierten These, dass Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, in verschiedenen Lebenssituationen und Altersphasen Opfer von psychischer, körperlicher und sexueller Gewalt zu werden, bis heute nichts grundlegend geändert.

Die Kolleginnen der Beratungsstelle Zwickau hoffen daher mit mir, dass unsere Fachtagung dazu beitragen kann, einen Stein ins Rollen zu bringen und Barrieren abzubauen. Wir wünschen uns, dass wir mit dieser Veranstaltung die Vernetzung vor Ort und auch überregional intensivieren und für Betroffene von Gewalt sensibilisieren können. Und wir freuen uns, wenn die Referierenden uns Allen neuen Input zum praktischen Handeln und noch mehr Sicherheit im Umgang mit dieser Zielgruppe vermitteln können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Fachtagung



Andreas Edhofer
Geschäftsführer Opferhilfe Sachsen e.V.

Beratungsstelle Zwickau

Historischer Rückblick

2001 wurde in der Münzstr. 2 die erste Beratungsstelle in Zwickau eröffnet, die bis zur Gründung der Niederlassung in Plauen im Jahr 2016 auch Betroffene aus und in Plauen und dem Vogtland betreute. Bis 2010 konnte nur eine einzige Fachkraft beschäftigt werden, dagegen sind heute allein drei Kolleginnen in Zwickau tätig und zwei weitere in Plauen.

2015 wurde der Arbeitskreis Opferschutz gegründet, um Interessierte aus Justiz, Polizei und sozialer Arbeit miteinander zu vernetzen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu stärken. Mit zwei Veranstaltungen pro Jahr zu verschiedenen Themenschwerpunkten (Glaubhaftigkeitsbegutachtung, Gewaltschutzgesetz, Psychosoziale Prozessbegleitung u.v.m.) schlägt dieser seitdem eine Brücke zwischen den Erfordernissen der verschiedenen Verfahren (Straf-, Gewaltschutz- und Familienverfahren) und den Belangen von Verletzten oder sehr belasteten und schutzbedürftigen Zeug:innen. Seit 2021 ist die Beratungsstelle des Opferhilfe Sachsen e.V. ebenso Mitglied im Kommunalpräventiven Rat der Stadt Zwickau.



Seit der Einführung der Psychosozialen Prozessbegleitung im Jahr 2017 wird diese in der Beratungsstelle Zwickau angeboten. Zunächst dafür wurde in Kooperation mit den St. Mauritius-Werkstätten das methodische Arbeitsmaterial „Gerichtskoffer“ entwickelt und gebaut, der seitdem zur festen Grundausstattung aller Beratungsstellen des Vereins gehört. Auch mit dem Aufbau des Beratungs- und Schulungsangebotes „Mobby Dick“ für Schüler:innen und

Lehrkräfte im Bereich Mobbing etablierten die Zwickauerinnen bereits 2013 eine Methode, die auch in anderen Niederlassungen gern genutzt wird. 2016 entstand im Zusammenhang mit dem letzten Jubiläum die Wanderausstellung AUF-Bruch mit Werken von Ratsuchenden. 2023 wurde mit dem „Planspiel Gerichtsverfahren“ ein neues Präventionsangebot für Schulen erstmalig an einer Zwickauer Oberschule durchgeführt.

Motivation zur Durchführung der Fachtagung

Schon seit 2012 besteht - zum Beispiel durch Schulungen, vor-Ort-Beratungen und Fallübergreifende Zusammenarbeit - ein enger Kontakt zwischen Mitarbeitenden des Opferhilfe Sachsen e.V. in Zwickau und der Mauritiuswerkstatt. Dadurch sind in der Beratungsstelle auch Ratsuchende mit kognitiven und anderen Einschränkungen angekommen. Diese Menschen sind statistisch stärker von Gewalt betroffen. Sie treffen aber auf ein System, das nicht auf ihre besonderen Bedarfe ausgerichtet ist. Daher sind sie eher der Gefahr ausgesetzt, retraumatisiert zu werden. Darüber hinaus fordern die Beratung und Prozessbegleitung dieser Zielgruppe einen höheren zeitlichen und organisatorischen Mehraufwand, z.B. durch Abstimmung mit anderen involvierten Fachkräften, Arbeiten mit leichter Sprache und entsprechender Anpassung des Informations- und Methodenmaterials.

Wir wollten und wollen diese Menschen mit ihren besonderen Bedarfen und Bedürfnissen mehr in den Fokus unserer Arbeit nehmen und das Hilfesystem und die Strafverfolgungsbehörden für deren Anliegen sensibilisieren. Unser Wunsch ist es, strukturelle Barrieren zu reduzieren und die fachliche Arbeit mehr an den Bedarfen anzupassen. Als grundlegende Voraussetzung müssten zum Beispiel auch andere Institutionen Informationsbroschüren, Beratungen und Vernehmungen ebenfalls in einfacher Sprache anbieten und durchführen. Wir möchten mit der Fachtagung dazu beitragen, die Situation von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, die Opfer einer Straftat geworden sind, zu verbessern. Durch interdisziplinären Austausch, Sensibilisierung und Wissenstransfer erhoffen wir uns, Barrieren ab- und die Kompetenzen im Umgang mit solchen Ratsuchenden auszubauen.

Darüber hinaus möchten wir in den beiden Tagen auch in diesem Bereich die gute Zusammenarbeit mit Justiz, Polizei, und den Professionen, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten, vertiefen. Damit schaffen wir eine Voraussetzung, um auch in Zukunft das Unterstützungsangebot für Menschen mit kognitiver Behinderung, welche Opfer einer Straftat geworden sind, anzupassen und auszubauen.



Beate Pfeifer

Diplom Sozialpädagogin (FH), Beraterin in personenzentrierter Gesprächsführung, Traumafachberaterin/-pädagogin (DeGPT) und anerkannte Psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH). Sie ist nach 20 Jahren Berufspraxis in verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit seit 2010 beim Opferhilfe Sachsen e.V. tätig. Ihre Aufgabenbereiche in der Beratungsstelle Zwickau sind die Beratung und Psychosoziale Prozessbegleitung von Betroffenen von Straftaten, Öffentlichkeits- und Schulungsarbeit. Sie ist Mitautorin des Handbuchs „Psychosoziale Prozessbegleitung“.

Sandra Lewey

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin und Industriekauffrau, seit 2012 als Beraterin beim Opferhilfe Sachsen e.V. Systemische Beraterin (DGsP), Traumaberaterin und -pädagogin (DeGPT), Resilienzcoach, Vorstandsmitglied Förderverein Traumanetz seelische Gesundheit, Publikation in Trauma, Zeitschrift für Psychotraumatologie und Ihrer Anwendungen, Heft 4-2018 "Nonverbale Traumatherapien" Abstract: Malen als ein Weg zum Verstehen des Unaussprechlichen

Teresa Löffler

Dipl. Sozialpädagogin, langjährige Berufserfahrung in den Bereichen Mobile Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit im Landkreis Zwickau, seit 2021 als Beraterin beim Opferhilfe Sachsen e.V. Systemische Beraterin (DGsP), aktuell in Ausbildung zur Traumapädagogin (DeGPT), mehrjährige Erfahrung in der tiergestützten Arbeit (Einsatz von Pferden und Hunden) mit Schwerpunkt traumatisierte Menschen.

Übrigens...

... kann die Arbeit des Opferhilfe Sachsen e.V. nur mithilfe von Spenden gelingen - auch in Form der Mitgliedsbeiträge. Jeder Beitrag hilft, um unsere Arbeit in dem jetzigen Umfang weiterzuführen. Leisten Sie mit Ihrer Mitgliedschaft einen wichtigen Beitrag für Betroffene von Straftaten.

Beitrittserklärung

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Verein Opferhilfe Sachsen e.V.:

Name:

Vorname:

Geb. am:

Beruf:

E-Mail:

Anschrift:

In der Beitragsordnung für Mitglieder des Vereins (vgl. www.opferhilfe-sachsen.de/verein) ist in §3 für die Mitgliedschaft ein Beitrag festgelegt. Für natürliche, ordentliche Mitglieder beträgt er aktuell mind. 30,- € jährlich.

Ich bin damit einverstanden, dass die vorgenannten Kontaktdaten ausschließlich zu Vereinszwecken durch den Verein genutzt werden dürfen. Mir ist bekannt, dass die Einwilligung in die Datenverarbeitung der vorbenannten Angaben freiwillig erfolgt und jederzeit durch mich ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden kann. Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter www.opferhilfe-sachsen.de/datenschutz/

Ort, Datum:

Unterschrift:

Tagen an einem besonderen Ort

Herzlich Willkommen in der Automobil- und Robert-Schumann-Stadt

Die mehr als 900jährige Geschichte der viertgrößten sächsischen Stadt erzählt von Bergbau, Reformation und großen Persönlichkeiten wie Robert Schumann, August Horch und Max Pechstein.

Erleben Sie dies auf eindrucksvolle Weise in den Museen der Stadt. Priesterhäuser, KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU mit dem neu eröffneten Max-Pechstein-Museum und Schumann-Haus laden Sie herzlich ein, Zwickau über die Kultur zu entdecken.

Auf dem ehemaligen Gelände der A. Horch & Cie. Motorwagenwerke AG „erfahren“ Sie die großartige Geschichte des Automobilbaus von Horch über Audi zu Auto Union und Trabant bis Volkswagen.

Beim Bummel durch die aufwendig sanierte Altstadt rund um den Dom St. Marien finden Sie zahlreiche Restaurants, Cafés und Geschäfte. Ganz nebenbei wandeln Sie dabei auf den Spuren von Martin Luther und Robert Schumann. Die beiden Rundwege führen mitten durch Zwickau und weisen mit Infotafeln an bedeutenden Stellen mit kleinen Anekdoten auf die Stadtgeschichte hin.

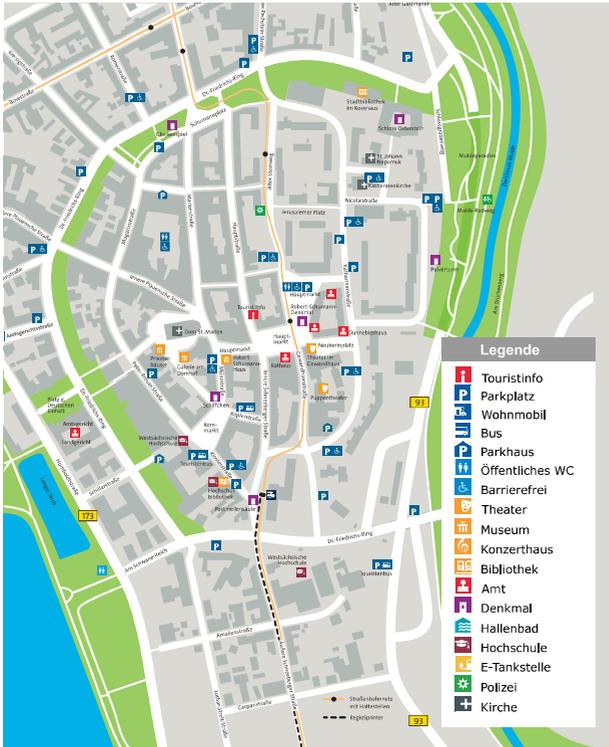
Im Gewandhaus auf dem Hauptmarkt kommen Theaterfans auf Ihre Kosten. Das Mehrspartenhaus des Theaters Plauen Zwickau bietet mit Schauspiel, Musiktheater, Ballett und Konzerten ein abwechslungsreiches Programm. Besonders beliebt bei den jüngeren Zuschauern ist das renommierte Puppentheater.

Das nahe gelegene MuldeParadies am gleichnamigen Fluss lädt an seinem grünen Ufer zu entspannten Spaziergängen, Radtouren und Spaß auf dem Sport- und Spielplatz ein.

(Auszug aus: https://www.zwickau.de/de/tourismus/tourismus_mehr.php)

Wohin am Mittag?

Das Markt Café und Restaurant im Rathaus, der Steyr Almgasthof gegenüber und die Trattoria da Rodizio direkt neben dem Dom sind mit einem besonderen Angebot auf einen größeren Ansturm vorbereitet. Aber auch sonst finden Sie rund um den Hauptmarkt zahlreiche Gelegenheiten für eine kleine Stärkung.



Orientierung im Rathaus und Unterstützung durch den Landkreis und die Stadt Zwickau.



Rathaus 1. Obergeschoss





Martina de Maizière - Moderation

Selbständig tätig als Supervisorin, Organisationsberaterin, Coach und Moderatorin von Fachtagen, Konferenzen und Podiumsdiskussionen.



Christiane Weyer - Organisation

Ihre Ansprechpartnerin für alle organisatorischen Fragen während der Tagung. Telefonisch, per SMS oder WhatsApp für Sie erreichbar unter **0160 8422608**.



Isabell Reise - Technik

Stabsstelle Kommunale Prävention in der Stadtverwaltung Zwickau.

Tagungsprogramm

Mittwoch, 13. März 2024

- 09:00 Uhr Ankommen, Check in
- 09:30 Uhr Eröffnung, Begrüßung
- Martina de Maizière** – Moderatorin
- Katja Meier** – Sächsische Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung
- Birgit Riedel** - Büro für Chancengleichheit - Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragte, Landkreis Zwickau
- Ulrike Lehmann** - Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragte der Stadt Zwickau und Integrationsbeauftragte
- 10:00 Uhr Vortrag: **Dipl.-Pädagogin Julia Bialek**
- Gewalt behindert! – Gewalterfahrungen im Leben von Menschen mit Behinderungen
- 11:10 Uhr Kaffeepause
- 11:30 Uhr Vortrag: **Ute Detemple**
- Auswirkungen von Gewalterfahrungen auf Menschen mit intellektuellen Einschränkungen – Konsequenzen für die Praxis
- 12:15 Uhr Vortrag: **Dipl.-Psych. Antje Stolz**
- Trauma- und Traumafolgestörungen im Kontext kognitiver Beeinträchtigungen
- 13:00 Uhr Mittagspause
- 14:00 Uhr Workshops Runde 1
- A: **Dipl.-Pädagogin Julia Bialek** - Gewalt behindert!
Gewalterfahrungen im Leben von Menschen mit Behinderungen
- B: **Ute Detemple** - Traumafolgen erkennen und Handlungskompetenz entwickeln in der Arbeit mit kognitiv eingeschränkten Erwachsenen
- C: **Dipl.-Psych. Antje Stolz** - Traumafolgen erkennen und Handlungskompetenz entwickeln in der Arbeit mit kognitiv eingeschränkten Kindern
- 15:30 Uhr Kaffeepause
- 16:00 Uhr Workshops Runde 2 (A, B, C)
- 17:30 Uhr Pause
- 17:45 Uhr **Traud'sch Theater: TraumA**
- 18:30 Uhr Ende Tag 1

Donnerstag, 14. März 2024

- 09:00 Uhr Einführung in den Tag
- 09:15 Uhr Vortrag: **Prof. Dr. Julia Gebrande** - Hinsehen Handeln Schützen – Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderung erkennen und verhindern
- 11:00 Uhr Kaffeepause
- 11:30 Uhr Vortrag: **Dipl. Psych. Melanie Ehrhardt, Katja Schröder** - Suggestion – und wie wir sie minimieren können
- 13:00 Uhr Mittagspause
- 14:00 Uhr Workshops
- A: **Dipl. Psych. Melanie Ehrhardt, Dipl. Psych. Katja Schröder** - Vernehmung aus polizeilicher und aussagepsychologischer Sicht
- B: **Ute Detemple** - Traumafolgen erkennen und Handlungskompetenz entwickeln in der Arbeit mit kognitiv eingeschränkten Erwachsenen
- C: **Dipl. Psych. / Dipl. Behindertenpädagoge Ansgar Klinitzke** - Herausforderungen in der Therapie bei kognitiven Einschränkungen – Handwerkszeug für die Praxis und die pädagogische Krisenintervention
- 16:00 Uhr Abschluss, Resümee
- 16:30 Uhr Ende der Tagung

Grußworte



Katja Meier

studierte von 1998 bis 2004 Politikwissenschaft, Neuere und Neuste Geschichte und Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Universität Tartu (Estland) und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und schloss das Studium mit dem Magister Artium ab. Anschließend arbeitete sie zunächst als Vorstandsreferentin bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Hessen, kehrte aber im Jahr 2010 nach Sachsen zurück und war als Grundsatzreferentin der Landtagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN tätig. Im Jahr 2015 wurde sie Abgeordnete im Sächsischen Landtag und war Sprecherin für Demokratie, Rechts- und Gleichstellungspolitik sowie für Verkehrspolitik. Daneben war sie Mitglied des sächsischen Landesfrauenrats. Am 20. Dezember 2019 übernahm sie das Amt der Sächsischen Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung.



Ulrike Lehmann

Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragte der Stadt
Zwickau und Integrationsbeauftragte



Birgit Riedel

Büro für Chancengleichheit - Gleichstellungs- und
Ausländerbeauftragte, Landkreis Zwickau

Referent:innen



Julia Bialek

Dipl. Pädagogin mit dem Schwerpunkt Behinderenpädagogik, HP für Psychotherapie, Traumatherapeutin, Traumapädagogin, Traumafachberaterin und systemische Familientherapeutin. Langjährige Berufserfahrung in unterschiedlichen Feldern der Behindertenhilfe, Jugendhilfe, Fachberatung. Referentin u.a. im Traumapädagogischen Institut Norddeutschland, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich 12 Inklusive Pädagogik an der Uni Bremen, Autorin diverser Fachartikel/Fachbuch.

„Gewalt behindert – Gewalterfahrungen im Leben von Menschen mit Behinderungen“

Menschen mit Behinderungen gehören in mehrfacher Hinsicht zu einer Hochrisikogruppe in Bezug auf unterschiedlichste Gewalterfahrungen. Dies betrifft alle Altersgruppen und bezieht alle Formen von Gewalt mit ein. Die Folgen der aus diesen Erfahrungen resultierenden Belastungen bleiben jedoch oft unverstanden und/oder werden der Behinderung an sich- zugeschrieben. Dadurch potenzieren sich mögliche Belastungen und es entstehen nicht selten Teufelskreise aus Verhaltensweisen, die von anderen Menschen als herausfordernd erlebt werden und den Erfahrungen, darin wiederholt nicht verstanden und adäquat unterstützt zu werden.

In diesem Vortrag sollen potentielle Faktoren des Gewalterlebens im Kontext von Behinderung dargestellt und im Hinblick auf die darin enthaltenen behindernden Aspekte beleuchtet werden. Gleichzeitig werden alltagsorientierte Sensibilisierungs- und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, um einerseits verstärkte Achtsamkeit für potentielles Gewalterleben im Kontext von Behinderung zu entwickeln und andererseits Anzeichen von Belastungen und Traumatisierungen erkennen zu können und Menschen traumasensibel zu unterstützen.



Ute Detemple

Freiberufliche Traumapädagogin und Traumafachberaterin. Langjährige Erfahrung in der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderungen. Beratung und Unterstützung für Organisationen bei der Entwicklung und Implementierung von Gewaltschutzkonzepten. Beratung von geistig behinderten und nicht behinderten Personen nach Gewalterfahrungen, vorwiegend im beruflichen Kontext. Tätigkeit als Lehrbeauftragte bei der Ausbildung von Traumapädagog:innen und Schulungsreferent:innen bei sexualisierter Gewalt.

„Auswirkungen von Gewalterfahrungen auf Menschen mit intellektuellen Einschränkungen – Konsequenzen für die Praxis“

Menschen mit sogenannten intellektuellen Einschränkungen sind im besonderen von Gewalt betroffen: in ihrem oftmals fremdbestimmten Alltag, als Zielgruppe von sexualisierter oder anderer Gewalt und in massiver Abhängigkeit von vielfachen Hilfesystemen. Vor allem bei eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten zeigen sich diese traumatisierenden Gewalterfahrungen in einem Verhalten, das sich nicht spontan verstehen lässt.

Der Vortrag will einige Aspekte dieser Dynamik aufzeigen, um das Erkennen von Traumata und Traumafolgen im Alltag zu erleichtern. Im Workshop werden erste Ansätze zum Umgang in akut traumatisierenden Situationen aufgezeigt und Ideen für eine traumasensible Gestaltung von Alltagssituationen für Menschen mit geistiger Behinderung entwickelt.



Antje Stolz

Dipl.-Psychologin, Lehrmusiktherapeutin, Psychoonkologin. Arbeitet seit 2020 im Elternverein krebskranker Kinder als Leiterin der Psychosozialen Krebsberatungsstelle mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien, Schwerpunkte Beratung in der Krankheitsphase, Trauerbegleitung. Erfahrung in der Arbeit mit kognitiv beeinträchtigten Kindern und deren Familien durch 10-jährige Tätigkeit als Psychologin im Sozialpädiatrischen Zentrum Chemnitz.

„Trauma und Traumafolgestörungen im Kontext kognitiver Beeinträchtigungen“

Warum gibt es so selten psychotherapeutische Behandlungen für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen? Der Vortrag stellt dar, dass Traumata und Traumafolgestörungen im Leben von Menschen mit geistigen und anderen Behinderungen eine große Rolle spielen und im Verhältnis dazu die Behandlungen dieser seelischen Belastungen zu wenig angeboten werden. Weiterhin soll es darum gehen, welche Besonderheiten in Bezug auf erlebte Traumata und deren Folgen bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zu berücksichtigen sind und wie in der Beratung und Therapie damit umgegangen werden kann.



Julia Gebrande

Professorin an der Hochschule Esslingen für „Soziale Arbeit im Gesundheitswesen“. Wissenschaftliche Beirätin der Interessengemeinschaft Arthrogryposis (IGA e.V.), Ansprechperson der Hochschule Esslingen für Fragen im Zusammenhang mit sexueller Belästigung, Mitglied im Vorstand von Wildwasser Esslingen e.V., Mit-Herausgeberin der Fachzeitschrift „Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung“ der DGfPI. Sie war von 2015 bis 2020 wissenschaftliche Beirätin von „BeSt – Beraten und Stärken“, einem bundesweiten Modellprojekt zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen (gefördert durch das BMFSFJ). Seit 2022 ist sie Mitglied der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs und hat seit Beginn des Jahres dort den Vorsitz inne.

„Hinsehen Handeln Schützen – Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderung erkennen und verhindern“

Aus Studien wissen wir, dass Menschen mit Behinderungen zwei bis dreimal häufiger von sexuellem Missbrauch in Kindheit und Jugend betroffen sind. Doch warum ist das so? Viele erleben in ihrem Alltag ein Machtungleichgewicht – sowohl im Privaten in der Familie oder in Kitas, Schulen, Kirchen, im Sport oder auch in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden nur allzu häufig sowohl der individuellen Macht ihrer Bezugspersonen als auch der institutionellen Macht der sie betreuenden Einrichtungen ausgesetzt – ihre Situation ist so durch erhöhte Vulnerabilität, Verletzungsoffenheit und Abhängigkeitsverhältnisse gekennzeichnet. Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs setzt hier einen ihrer Themenschwerpunkte, um aus den Erfahrungen Betroffener zu lernen: Wie können Fachkräfte aus sozialer und therapeutischer Arbeit, Polizei und Justiz besser hinsehen und handeln? Wie können wir Kinder und Jugendliche mit Behinderungen besser vor sexualisierter Gewalt schützen?



Melanie Ehrhardt

Diplom-Psychologin, systemisch-lösungsorientierte Sachverständige im Familienrecht, systemische Therapeutin, in Ausbildung zur Fachpsychologin für Rechtspsychologie (BDP/DGPs). Seit 2012 als freiberufliche Sachverständige in der von ihr mitgegründeten Gutachtergemeinschaft EhLiGo in Mittel- und Norddeutschland tätig, erstellt Gutachten zu familienpsychologischen sowie aussagepsychologischen Fragestellungen, Dozententätigkeit im familien- und aussagepsychologischen Bereich.



Nicole Lindner

Diplom-Psychologin, Fachpsychologin für Rechtspsychologie – Schwerpunkt Aussagepsychologie (BDP/DGPs), systemisch-lösungsorientierte Sachverständige im Familienrecht, systemische Therapeutin (DGSF/SG). Seit 2012 als freiberufliche Sachverständige in der von ihr mitgegründeten Gutachtergemeinschaft EhLiGo in Leipzig tätig, erstellt dabei Gutachten sowohl zu aussagepsychologischen als auch familienpsychologischen Fragestellungen, Dozententätigkeit im familien- und aussagepsychologischen Bereich.



Katja Schröder

Studium an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) mit Abschluss Diplom-Verwaltungswirt (FH), Ermittlungstätigkeit im Bereich der Kriminalpolizei, Fachlehrerin im Bereich Kriminalistik mit Spezialisierung auf Erhebung des subjektiven Beweises insbesondere Vernehmung sensibler Zeugen.

„Suggestion – und wie wir sie minimieren können“

Die Eröffnung eines Strafverfahrens in Zusammenhang mit Gewalt an Menschen mit kognitiven Einschränkungen führt nicht immer zu einem gerechten Urteil. Anhand eines Fallbeispiels betrachten wir die Notwendigkeit einer qualitativ hochwertigen Vorgehensweise für eine spätere Urteilsfindung. Aus unserer Perspektive als Ermittlerin und Aussage-psychologin tragen hierbei alle beteiligten Professionen einen elementaren Anteil bei, den wir im Vortrag skizzieren. Einen zentralen Punkt stellt das Bewusstsein über suggestive Einflüsse auf Aussagen dar. Wir beschäftigen uns daher mit suggestionsfördernden und suggestionsminimierenden Faktoren, insbesondere auch hinsichtlich Zeug:innen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Es ist uns ein Anliegen, auf die Bedeutung und Wichtigkeit der interdisziplinären Verantwortungsgemeinschaft einzugehen, die von einer ergebnisoffenen Haltung geprägt sein sollte, um eine sachgerechte Beweisführung zur Findung eines validen Urteils zu ermöglichen. Hierfür soll unter anderem der Frage nachgegangen werden, wie Mitarbeiternde von Opferschutzberatungsstellen, psychosozialer Prozessbegleitung, Ermittlungs- und Justizbehörden, Therapeut:innen sowie Aussage-psycholog:innen einen positiven Beitrag zur lückenlosen Rekonstruktion der Aussageentstehung sowie zur Suggestionminimierung leisten können.



Ansgar Klinitzke

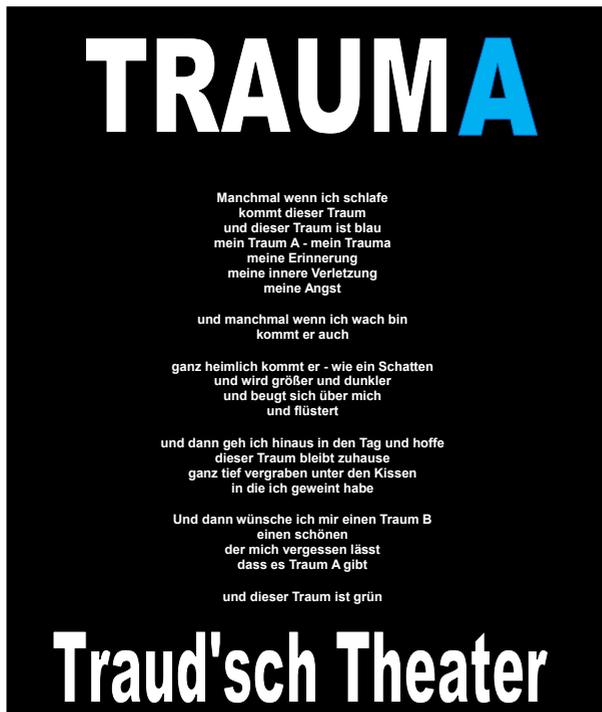
Dipl. Behindertenpädagoge und Dipl. Psychologe (Univ.), seit 2008 beim Christlichen Sozialwerk gmbh (CSW), ab 2010 dort Aufbau und Leitung des psychosozialen Fachdienstes, Schwerpunkte: Schulintegrationshilfe /Ferienbetreuung (Kinder- und Jugendbereich) sowie Kriseninterventionsteam (Erwachsenenbereich). Psychologischer Psychotherapeut, regelmäßige psychologische/ pädagogische Fallberatungen in verschiedenen Einrichtungen auch außerhalb des CSW

Traud'sch Theater

Ein inklusives Theaterensemble mit Spielern der WfbM St. Mauritius

TraumA entstand als „Auftragswerk“ für das Christliche Sozialwerk gGmbH. Bei der Beschäftigung mit diesem Thema kamen im Ensemble vielfältige Erfahrungen (eigene und solche mit Betroffenen) zur Sprache. Es stapelten sich Geschichten, die uns in ihrer Vielfalt nicht erzählbar schienen. Auch wollten wir keine Einzelerlebnisse herausstellen, denn schließlich ist jedes Trauma das Schlimmste für die jeweils Betroffenen. Wir konzentrierten uns darauf, der Frage nachzugehen: Was macht es mit Betroffenen und was macht es mit jenen, denen sie im Alltag begegnen? Dabei stellten wir fest, dass beide Seiten oft sprachlos sind angesichts der inneren Bewegung. Und so ist TraumA ein wortloses* Tanz- und Bewegungstheater - getragen von Musik, der Ausdruckskraft der Darstellenden und den daraus entstehenden Bildern.

* nicht ganz wortlos - zwei Szenen des Stückes sind mit gesprochenem Text unterlegt



Stückentwicklung: Andrea Edhofer / Tilo Nöbel – Choreografie: Lia Rothe
Musik: Janusz Stoklosa – Sprachaufnahme & Bearbeitung: Clemens Nöbel

Gefördert von: Christliches Sozialwerk gGmbH Dresden

Danksagung

Diese Fachtagung wäre nicht möglich gewesen ohne

- den Freistaat Sachsen, der die Vereinstätigkeit durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts erst ermöglicht.
- den Landkreis Zwickau, der die Veranstaltung auch finanziell förderte, und namentlich insbesondere Frau Birgit Riedel, die uns ideell bei der Vorbereitung zur Seite stand.
- die Stadt Zwickau, die die schönen Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, und insbesondere Frau Isabell Reise, die für jede organisatorische und technische Frage eine schnelle Antwort hatte.
- die Kolleginnen der Beratungsstelle Zwickau, die nicht nur die Idee dazu hatten, sondern auch die nötige Geduld und Hartnäckigkeit, um sie zu realisieren.
- die Referent:innen, die bereit waren, ihre Expertise mit uns zu teilen und dafür teils sehr lange Wege auf sich zu nehmen.
- unsere stellvertretende Geschäftsführerin Christiane Weyer, die für die Gesamtorganisation verantwortlich zeichnete.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten!



Gestalten Sie die nächste Tagung mit uns gemeinsam und helfen Sie uns mit Ihrem Feedback.

Vielen Dank.

Impressum

Opferhilfe Sachsen e.V. Geschäftsstelle
Heinrichstraße 12
01097 Dresden

Tel.: 0351 / 811 38 98
gf@opferhilfe-sachsen.de
www.opferhilfe-sachsen.de

Vereinsregister-Nummer VR 2951

Spendenkonto:
DE06 8704 0000 0601 4252 01
COBADEFFXXX (Commerzbank AG)

© Opferhilfe Sachsen e.V., 2024: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Widergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Fotos: das Urheberrecht liegt bei den jeweiligen Inhaber:innen und Fotograf:innen sofern nicht anders gekennzeichnet. A. Edhofer und C. Weyer: Eckehard Schmidt; K. Meier: Anne Hufnagl; J. Gebrande: Christine Fenzl; A. Klinitzke: Lutz Arnold.

Gestaltung und Satz: 51nullacht.de

Mit freundlicher Unterstützung



Die Vereinstätigkeit wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes



Kooperation und
Unterstützung



STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG





Opferhilfe Sachsen e.V.

Fachberatungsstellen für Betroffene
von Straftaten

